

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Reichsmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile Mofse's
Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20.
Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer
Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren
durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter
:: :: :: :: Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung :: :: :: ::

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großcaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberstina, Niederstina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großcaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 132

Mittwoch, den 2. September 1925

77. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Sonnabend, den 5. September 1925:

Biehmarkt in Königsbrück

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Der Generalagent für Reparationszahlung teilt mit, daß die
Reichsbahn-Gesellschaft heute 60 Millionen Mark als Rest-
summe der Jahresleistung für 1925 in Höhe von einer Mil-
liarde gezahlt hat.
Die sozialdemokratische Presse teilt mit, daß das seinerzeit ein-
leitete Ermittlungsverfahren gegen die Mitglieder der SPD
Gipinski und Freytag wegen Landesverrats, begangen durch
Veröffentlichung eines Leitartikels in der Leipziger Volks-
zeitung auf Grund des Amnestiegesetzes bezw. wegen Ver-
fälschung eingestellt worden sei.
Reichstagsabgeordneter Peter Spahn ist in Bod. Wildungen,
wo er Erholung suchte, in der vorigen Nacht gestorben.
Die Beerdigungsvorkehrungen finden am Freitag vormittag
in Wichterle statt.
Der Eisenbahnkonflikt hat eine neue Wendung dadurch ge-
nommen, daß die Reichsbahn-Gesellschaft von sich aus Lohn-
verbesseerungen angeordnet hat, die bereits mit dem 1. Sep-
tember in Wirksamkeit treten.
Dem Landgericht Berlin ist der Antrag der Staatsanwaltschaft
zugeworfen auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die
Brüder Barmat.
Nach dem Tode von Todtkirch sind zwei Kinder, ein vier-
jähriger Knabe und ein zweijähriges Mädchen des Verwal-
ters Matie in Baumfeld bei Gschütz gestorben.
In Landsberg a. d. Warthe wurde ein junger Mann von einer
Wespe in die Lippe und Zunge gebissen. Trotz sofortiger
ärztlicher Hilfe starb er unter großen Schmerzen an Blut-
vergiftung.
Nach Newyorker Meldungen haben auch die Deutschen der
Vereinigten Staaten Sammlungen für die Zepplinspende
des deutschen Volkes eingeleitet.
Nach einer Radiomeldung aus Rom hat auf dem italienischen
Flugplatz von Ciocielle ein italienischer Pilot einen neuen
Weltrekord aufgestellt, indem er aus einem in
2000 Meter Höhe fliegenden Flugzeug absprang. Der Ab-
stieg dauerte fünf Minuten.
„Daily Mail“ meldet aus Beirut: Die Franzosen beginnen
aus Beirut von der Zivilbevölkerung zu räumen und in
Verteidigungszustand zu setzen. Die Druisensämme haben
Damaskus umgangen und bedrohen das Küstengebiet von
Beirut.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Sonntagsruhe bei der Reichspost) Die
Reichspostverwaltung will, wie aus Berlin gemeldet wird,
den Gedanken der Einführung einer Sonntagsruhe im Brief-
bestellgeschäft erneut erwägen und zu diesem Zwecke Ver-
handlungen mit den Handelskammern einleiten.
(Die neuen Beiträge für die Angestell-
tenversicherung.) Vom 1. September 1925 an sind
die Beiträge in der Angestelltenversicherung erhöht, so daß
folgende Gehaltsklassen gelten: Gehaltsklasse A von 0 bis
50 M monatliches Entgelt 2 Reichsmark Arbeitsbeitrag,
Klasse B 50 bis 100 M 4 Reichsmark, Klasse C 100 bis
200 M 8 Reichsmark, Klasse D 200 bis 300 M 12 Reichs-
mark, Klasse E 300 bis 400 M 16 Reichsmark, Klasse F
400 bis über 400 M 20 Reichsmark. Jeder Versicherte ist
berechtigt, sich freiwillig höher zu versichern. Dies kann auch
geschehen in der für die Höherversicherung besonders geschaf-
fenen Beitragsklasse G mit einem Beitrag von monatlich
25 Reichsmark und Beitragsklasse H mit einem Beitrag von
monatlich 30 Reichsmark. Die neuen Marken werden erst
vom 11. September an bei der Post verkauft. Nach dem
10. September sind auch für zurückliegende Zeiten die neuen
Marken zu verwenden. Die Verwendung der bisherigen
Markengültigkeit nach dem 31. August ist unzulässig. Etwa
noch vorhandene Stücke dieser Marken werden bis zum
30. November 1925 bei der Post eingetauscht.
(Der Streik in der sächsischen Textil-
industrie) Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch im
Lohnstreik in der sächsischen Textilindustrie angenommen und
die Verbindlichkeitsklärung beantragt. Die Arbeitnehmer
haben den Schiedspruch abgelehnt. Ueber die Frage der
Verbindlichkeitsklärung ist am 1. September im Reichs-
arbeitsministerium verhandelt worden.
(Einhämmern in Köpfe und Herzen)
müßte man es allen Fabrikanten, Warenhaus- und Laden-

besitzern, der Groß- und Kleinfachmannschaft, allen Handel-
und Gewerbetreibenden wie Handwerksmeistern, daß die Zei-
tungsanzeige trotz allem und allem die billigste, einfachste
und erfolgreichste Art jeglicher Reklame ist. Nur wenige
sind es, die das erkannt haben. Diese Wenigen aber nützen
ihre Erkenntnis aus. Zu ihrem Schaden gewiß nicht! Wohl,
die Zeitung ist auf Anzeigen angewiesen. Sie sucht bestän-
dig nach mehr Anzeigen und kann an solchen nie genug be-
kommen. Aber: kommt nicht jedes Mehr an Anzeigen der
Leserschaft und somit der Allgemeinheit zugute? Setzt nicht
jedes Mehr an Anzeigen die Zeitung in die Lage, mehr zu
bieten an Lesestoff, an Aktualität, an Gediegenheit ihres In-
haltes? Und kommt nicht dadurch ein Mehr an Anzeigen
durch die Zunahme der Leserschaft und durch die wachsende
Bedeutung der Zeitung immer und immer wieder in rück-
läufiger Bewegung den Anzeigenden zugute? Woher kommt
dann der Reichtum Amerikas mit seinen so zahlreichen Multi-
millionären anders her als dadurch, daß der Geschäftsmann
in Amerika etwa das Zehnfache für Anzeigen verausgabt
gegenüber dem deutschen!

(Eindrücke aus Amerika.) Eine Reise nach
Amerika wird immer uns Europäern vielerlei Merkwürdiges,
aber auch Nachahmungswertes zeigen. So hat neulich einer
von seinen Erfahrungen bei amerikanischen Kirchen erzählt.
Die Gemeinden arbeiten dort meist sehr selbstständig und
bilden zum Teil fast Kirchen für sich. So hat der betreffende
Reisende eine Gemeinde kennengelernt, die nur ca. 400 Mit-
glieder zählte, die aber neben Kirche und Pfarre, Versammlungs-
räumen und Vereinsthäusern noch etwa 80 Missionare da-
heim und auf den verschiedenen Missionsfeldern hatte. Man
wird es verstehen, wenn der Jahresbedarf dieser kleinen Ge-
meinde 700 000 Mk. ist. Aber, was unser größtes Erstaun-
nen hervorruft, ist eben, daß eine so kleine Gemeinde
das leisten kann. Wieviel Opferfreudigkeit und wieviel Liebe
zu Gott gehört dazu? Und wie wenig müssen wir meistens
zahlen und wie groß ist die Aufregung, wenn wirklich ein-
mal eine etwas größere Summe gefordert werden muß!
Ja, kirchliche Opferfreudigkeit, die kann man in Amerika lernen.
einfuhr und Züchtung des Schädlings Rechnung tragen zu
sollen. § 6 der Notverordnung Nr. 224 vom 8. 10. 24
über die Bekämpfung des Kartoffelfäfers verbietet aber die
Abgabe desselben und seiner Brut in lebendem Zustande
und damit natürlich auch die Einfuhr und Züchtung
auch zu Forschungs- und Unterrichtszwecken ausdrück-
lich. Die geschäftstätigen Kartoffelfäzrüchter scheinen
das nicht zu wissen und sich auch der Gefahr nicht be-
wußt zu sein, die sie durch ihr Handeln für den Anbau der
Hauptnahrungsmittel unseres Volkes heraufbeschwören. Sie ver-
dienen unanschauliche Anzeiger, die unverzüglich an die Staat-
liche Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N., Stübel-
allee 2 (Telefon: 33220) zu richten ist.

(Der Koloradoläfer in Deutschland?)
Der gefürchtete Koloradoläfer hat deutsche Kartoffeläcker
bisher anscheinend noch verschont. Auch im französischen
Einschleppungsgebiet dürfte er nahezu wieder ausgerottet zu
sein, denn eine 1924 ins dortige Seuchengebiet entsandte Un-
tersuchungskommission konnte insgesamt nur noch 4 Käfer
auffinden. Fast noch erster als zuvor bedroht da nun
findiger Geschäftssinn unserer Äcker mit einer neuen Kolorado-
käfergefahr. Der Käfer soll zu Verkaufszwecken bereits ge-
züchtet werden. Die gewiß berechnete vorbeugende amtliche
Aufklärung über den Schädling und seiner Einschleppung
hat die Nachfrage nach Musterstücken dermaßen gesteigert,
daß Gewissenlose glaubten, dieser Nachfrage durch Lebend-

Eltra. (Plöcklicher Tod.) Ein tragikomischer
Vorfall ereignete sich am Montag mittag in Eltra. Der
Gutsbesitzer Steinborn aus Cunnersdorf bei Kamenz hatte
seine Frau wegen eines Beinleidens zum Arzt Dr. med. Gün-
ther mit Geschirr gefahren. Während der Ehemann draußen
wartete und der Arzt das Bein verband, fiel die Frau vom
Stuhl, und ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende ge-

macht. Nur als Leiche konnte Herr Steinborn seine Frau
nach Hause bringen.

Baugen. (Deutscher Tag in Baugen.) Die
Vereinigten Vaterländischen Verbände Ostfachsens hielten am
Sonntag in Baugen einen Deutschen Tag ab, mit dem eine
Sedan- und Tannenbergs-Feier verbunden war. Zahlreiche
Ortsgruppen der Verbände Wehrwolf, Sachsenbund Weiß-
grün, Stahlhelm, Jungdeutscher Orden und anderer Ver-
bände hatten Abordnungen mit Fahnen gesandt. Die Stadt
war festlich geschmückt. Mit dem Feldgottesdienste war die
Weihe von Fahnen des Jungdeutschen Ordens, des Wehr-
wolfes, des Stahlhelms und des Marinevereins Baugen
verbunden. Nachmittags fand ein Festzug durch die Straßen
der Stadt statt, der von zahlreichen Zuschauern freudigst be-
grüßt wurde. Beim Vorbeimarsch am Kriegerdenkmal von
1870/71 nahm General der Infanterie v. Stolzmann die
Parade ab. Im Rajernhause der Husarenkaserne schritt
Erzelenz v. Stolzmann unter den Klängen des Präsentier-
marsches die Front ab und hielt sodann eine Ansprache, in
der er die weltgeschichtlichen Ereignisse der Schlachten von
Sedan und Tannenberg schilderte. Für den Festzug hatte
der Marineverein Baugen einen Lastkraftwagen als U-Boot
(U 9) drapiert. Besondere Ehrungen wurden den Veteranen
von 1870/71 zuteil, die in Wagen am Festzuge teilnahmen.

Baugen. (Ein städtisches Wohnungsbauprogramm.)
Mit einem großzügigen Wohnungsbauprogramm haben sich die
Stadtverordneten am Donnerstag in ihrer ersten Sitzung nach den Ferien beschäftigt.
Es handelt sich darum, mit Hilfe der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft
für Angestelltenheimstätten ferner mit der Landes-
siedlungsgesellschaft Sächsisches Heim und der Baugenoffen-
schaft des Baugner Handwerks und Gewerbes rund 70
Wohnungen in der Weise zu erstellen, daß die Stadt nur
ein Drittel der eine Million betragenden Kosten zuschießt,
während die übrigen 650 000 Mark von den betreffenden
Körperschaften durch einen Beitrag bezw. Darlehn aufgebracht
werden. Die Stadt hat außerdem den Vorteil, daß sie den
auf sie entfallenden Teil von 300 000 Mark nicht sofort
aufzubringen braucht, sondern von der Reichsversicherungs-
anstalt auf dem Wege über die Aktiengesellschaft für Ange-
stelltenheimstätten a conto der nächstjährigen Erträge aus
der Mietzinssteuer vorgeschossen erhält. Mit dem Bau soll
möglichst noch in diesem Jahre begonnen werden.

Baubau. (Die Leichenhandlung) im hiesigen
Leichenhaus ist noch immer nicht aufgeklärt. An das ent-
fesselte Vorkommnis knüpfen sich natürlich allerhand Ge-
rüchte und Vermutungen, die oft in der leichtsinnigsten
Weise in die Welt gesetzt werden und den Gang der Auf-
klärungsarbeit nur erschweren. Zu einem greifbaren Resultat
haben alle Nachforschungen noch nicht geführt.

Dresden. (Das klägliche Ergebnis eines
Sozialisierungsexperimentes.) Der „Industrie-
schutz“ schreibt: Schon des öfteren konnten wir auf kläglich
geseiterte Sozialisierungsversuche hinweisen. Daß man mit
derartigen Experimenten auch anderwärts nicht glücklicher
operiert, als bei uns in Deutschland, geht aus einem Be-
richt der „Schweizer Arbeitgeberzeitung“ über einen solchen,
in Frankreich unternommenen, völlig mißglückten Versuch
hervor, dem wir folgendes entnehmen: Im Jahre 1921 war
von Arbeitern in Angers eine Gesellschaft zum Abbruch von
Schieferbergen mit einem Aktienkapital von 200 000 Franks
gegründet worden. Die Aktien, 2000 Stück à 100 Franks,
wurden im Kreise der Genossen untergebracht. Das Unter-
nehmen wurde vom Verbandssekretär des Tiefbauarbeiter-
verbandes geleitet. Der Schiefer war von durchaus guter
Qualität und bot die Möglichkeit leicht vorzunehmender Aus-
beutung. Der Prospekt der Gesellschaft sagte darüber: Leicht
abbaubarer Schieferbruch allererster Qualität. Man hätte
nun erwarten sollen, daß das Unternehmen unter allen Um-
ständen florierete. Aber das Gegenteil trat ein. Im Laufe
der ersten 2 1/2 Jahre war man gezwungen, 1 Million Franks
aufzunehmen, teils durch Ausgabe von Obligationsserien,

